

Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2013

1. Einzugsgebiet – Stadt Weiden i.d. OPf. und Landkreis Neustadt/WN

Einwohner: Gesamt: Stadt Weiden 41.636 Einwohner (Stand: 30.06.2013)
 Ldkr. Neustadt/WN 95.465 Einwohner (Stand: 30.06.2013)

2. Personalausstattung

2 Dipl. Psychologen	Vollzeit	(39 Std.)
2 Dipl. Psychologinnen	Teilzeit	(19,5 Std.)
1 Dipl. Sozialpädagogin (FH)	Teilzeit	(35 Std.)
1 Dipl. Pädagogin	Teilzeit	(29 Std.)
2 Verwaltungsangestellte	Teilzeit	(30,4 Std. + 8,6 Std.)

Drei der BeraterInnen sind zu Psychologischen Psychotherapeuten bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten approbiert. Die Versorgung des Einzugsgebietes liegt bei 29.489 Einwohnern pro Ganztags-Fachkraft-Stelle.

3. Fallzahlen

Betreute Fälle gesamt:	500	(Veränderung zum Vorjahr + 40)
Neuaufnahmen/Wiederanmeldungen:	337	(Veränderung zum Vorjahr + 24)
Übernahmen:	163	(Veränderung zum Vorjahr + 16)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	34,2 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	15,5 %
Besondere Fragestellungen (z.B. Besuchsrecht):	14,4 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	13,3 %
Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	10,2 %

5. Präventive Arbeit

5.1 Prävention:

- Vorträge und Elternabende
- Elternseminare zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Hinweise in der Presse und im regionalen Fernsehen auf erziehungsrelevante Themen

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindertageseinrichtungen

- Fallbezogene und präventive Vernetzung mit Schulen und Kindertageseinrichtungen
- Supervision für Erzieherinnen und Lehrkräfte
- Vorträge und Elternabende

6. Aktuell

- Das **Kursangebot „Kinder im Blick“** wurde in der Beratungsstelle als regelmäßiges Angebot etabliert.
- Kooperation mit der **„Netzwerk Autismus Beratungs- und Koordinierungsstelle für die Oberpfalz“**, Regensburg: regelmäßige **Sprechstunden** in Weiden.
- Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle Tirschenreuth: Die **Schreibaby-Ambulanz** entwickelt sich zu einem etablierten Angebot. 59 Familien wurden beraten.
- **Elternkurse** als Kooperationsprojekt mit der Kath. Erwachsenenbildung (KEB Neustadt-Weiden) wurden in der Beratungsstelle angeboten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung und Dank	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2. Personelle Besetzung	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	9
3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	9
3.1.1 Diagnostische Orientierung	9
3.1.2 Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote	10
3.2 Prävention	11
3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	11
4. Klientenbezogene statistische Angaben	12
4.1 Allgemeine Angaben	12
4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	13
4.2.1 Geschlecht und Alter	13
4.2.2 Staatsangehörigkeit	14
4.2.3 Schulbildung/Beruf	14
4.2.4 Anzahl der Geschwister	16
4.3 Angaben zur Familie	17
4.3.1 Familiensituation	17
4.3.2 Erwerbssituation der Familie	18
4.4 Anregung zur Anmeldung	19
4.5 Statistische Angaben zur Schreibaby-Ambulanz	20
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	21
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	23
6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII	23
6.2 Fallzahlenentwicklung	24
6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting	25
6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung	26
6.5 Art des Abschlusses	27
6.6 Wartezeit	27
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	28
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	31
9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	33
9.1 Presse- und Medienveröffentlichungen	33
9.2 Teilnahme an Fachgruppen und Arbeitsgruppen in der Region	34
10. Nachrichten und Informationen	35
10.1 Elternkurs „Kinder im Blick“	35
10.2 Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Erziehungsberatungsstelle	36



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

vom 28. Mai bis zum 1. Juni 2014 findet in Regensburg der 99. Deutsche Katholikentag unter dem Motto „Mit Christus Brücken bauen“ statt.

Brücken zu bauen, das ist auch eine Aufgabe in der täglichen Arbeit unserer Erziehungsberatungsstellen:

Brücken zwischen Kindern und Eltern, zwischen denen sich eine Kluft von Unverständnis aufgetan hat,

Brücken zwischen Partnern, die nicht mehr miteinander reden können,

Brücken zwischen Kindern, Lehrern, Eltern,

Brücken zwischen Kulturen und Generationen oder auch

Brücken zwischen den Netzwerkpartnern...

Durch viele gekonnte Brückenschläge kann es gelingen, wieder in Kontakt zu kommen, Klärungen herbeizuführen, Lösungswege zu finden, Perspektiven zu entwickeln aber auch manch drohende Problemlage frühzeitig abzuwenden.

Um dies zu bewerkstelligen braucht es gute Baumeister, gute Beraterinnen und Berater in den Dienststellen, die klar die aktuellen Problemlagen von Kindern und Familien analysieren und mutig anpacken, fachlich versiert intervenieren oder präventive Wege beschreiten.

Neben dem hohen Engagement aller MitarbeiterInnen in den Beratungsstellen ist dafür auch ein vertrauensvolles Miteinander aller Kooperationspartner unerlässlich.

Uns ist es daher ein Anliegen, dem Bistum Regensburg hinsichtlich des Engagements für unsere Beratungsstelle, der Regierung des Bezirks Oberpfalz und im Besonderen der Stadt Weiden i.d. OPf. und dem Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab für die ideelle und finanzielle Unterstützung herzlich zu danken.

Ein besonderer Dank richtet sich auch an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, das seit vielen Jahren die große Wertschätzung und Bedeutung dieser wichtigen Hilfeform, die von der Prävention über Beratung und Förderangeboten bis hin zu intensiv betreuten und therapeutischen Maßnahmen reicht, deutlich macht.

Unser Dank gilt den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, den Jugendämtern, Heimen, Tagestätten, kirchlichen und anderen Einrichtungen in der Stadt und im Landkreis, für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Ratsuchenden.



Ein herzliches Vergelt's Gott schließlich auch Frau Dr. Beate Schildbach und ihrem Team für die engagierte und höchst kompetente Arbeit, die täglich in der Erziehungs- Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN geleistet wird.

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg



Einleitung und Dank

*„Der Mensch, der seine Freunde behält,
wird niemals von den Stürmen des
Lebens beherrscht.
Er hat die Kraft, die Schwierigkeiten zu
überwinden und voranzuschreiten“
(Paulo Coelho: Handbuch des Kriegers des Lichts)*

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2013 war für uns ein bewegtes und arbeitsintensives Jahr. Erstmals in der Geschichte der Beratungsstelle stieg die Anzahl der beratenen Familien auf 500. Der Trend der gestiegenen Fallzahlen der vergangenen Jahre setzte sich demnach deutlich fort. Die Fachkräfte der Beratungsstelle konnten somit durch ihren erhöhten Einsatz auch einen bedauerlicherweise, krankheitsbedingten Ausfall einer Mitarbeiterin mehr als ausgleichen.

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle ist für Eltern, Kinder und Jugendliche ein zentrales, unbürokratisches und niederschwelliges Angebot der Jugendhilfe. Mit dem Jahresbericht 2013 möchten wir allen Interessierten einen Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres ermöglichen. Vor allem für unsere Geldgeber beschreiben wir unsere Arbeit anhand wichtiger Kennzahlen.

Kinder im Blick – ein Angebot für Eltern in Trennung

Nach der Einführung des Angebotes „Kinder im Blick“ im Jahre 2012, ein Kurs für Eltern in Trennung und Scheidung, konnte dieser auch im Jahre 2013 in der Erziehungsberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN erneut durchgeführt werden (siehe Abschnitt 10.1).

Anzahl der Jugendberatung seit Jahren auf hohem Niveau

Jugendliche, Heranwachsende und junge Volljährige machen seit Jahren 20–30% unserer Klientel aus. Unsere beraterischen und psychotherapeutischen Angebote für Jugendliche und junge Erwachsenen werden von den Hilfesuchenden gut angenommen (Abschnitt 10.2).

Dank

Wir danken ganz herzlich unserem Direktor, Herrn Michael Eibl, dem Vorstand und den zuständigen Dienststellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. und unserem Abteilungsleiter Herrn Robert Gruber für ihre große persönliche und fachliche Unterstützung unserer Beratungsstelle.

Weiter möchten wir uns unserem Träger anschließen und noch einmal all jenen danken, die die Arbeit der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle im vergangenen Jahr ideell und materiell unterstützt haben. Dieser Dank gilt allen regionalen Kooperationspartnern in Ämtern und Fachstellen, die bereits im Vorwort angesprochen wurden. Hier sind besonders die beiden Jugendämter der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN hervorzuheben.



Unser Dank gilt aber auch allen Kolleginnen und Kollegen aus dem sozialen Netzwerk für die kollegiale und wertschätzende Zusammenarbeit.

Für das Team der Beratungsstelle

Dr. Beate Schildbach
Diplom-Psychologin
Leiterin der Beratungsstelle



1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Bezeichnung	Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN
Anschrift	92637 Weiden i.d. OPf., Josef-Witt-Platz 1, 3. Stock
Telefon	(0961) 39 17 40-0
Telefax	(0961) 39 17 40-20
E-Mail	sekretariat@eb-weiden.de
Homepage	www.eb-weiden.de
Träger	Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. Orleansstraße 2a, 93055 Regensburg Direktor: Michael Eibl Konto: Liga-Bank Regensburg, BLZ: 750 903 00 Kto.Nr. 117 866 0
Anmeldezeiten	Montag, Dienstag und Donnerstag: 8.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.30 Uhr Mittwoch: 10.00 Uhr - 12.00; 13.00 - 16.30 Uhr Freitag: 8.30 – 12.00 Uhr; 13.00 – 14.00 Uhr Termine sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Anmeldezeiten möglich. Es werden regelmäßig Abend- sprechstunden angeboten.
Anmeldungen	Anmeldungen können telefonisch oder persönlich zu den oben genannten Zeiten vorgenommen werden. Anonyme Anmeldungen sind jederzeit möglich, falls dies gewünscht wird.
Zuständigkeit	Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle ist eine Einrichtung für die Einwohner der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN. Die Stadt Weiden hatte am 30.06.2013 41.636 Einwohner (Quelle: Melderegister der Stadt Weiden i.d. OPf.). Die Einwohnerzahl des Landkreises Neustadt/WN beträgt zum 30.06.2013 95.465 Einwohner (Quelle: Melderegister der Stadt Neustadt/WN).
Grundprinzipien	Bei der Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle besteht der Grundsatz der <i>Freiwilligkeit</i> . Für die Mitarbeiter gilt absolute <i>Schweigepflicht</i> . Die Inanspruchnahme ist <i>kostenlos</i> und <i>unabhängig von der Konfession</i> .

2. Personelle Besetzung

Dr. Beate Schildbach Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Leiterin der Beratungsstelle	hauptamtlich Teilzeit (19,5 Std.)
Margot Süß-Mertgen Diplom-Sozialpädagogin (FH) Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Erziehungs- und Familienberaterin (bke)	hauptamtlich Teilzeit (35 Std.)
Gunter Hannig Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut Erziehungs- und Familienberater (bke) Stellvertretender Leiter der Beratungsstelle	hauptamtlich Vollzeit (39 Std.)
Edith Urban Diplom-Psychologin	hauptamtlich Teilzeit (19,5 Std.)
Tobias Zimmer Diplom-Psychologe	hauptamtlich Vollzeit (39 Std.)
Juliane Klaubert-Kutzer Diplom-Pädagogin	hauptamtlich Teilzeit (29 Std.)
Christine Hösl Verwaltungsangestellte	hauptamtlich Teilzeit (30,4 Std.)
Claudia Irlbacher Verwaltungsangestellte	hauptamtlich Teilzeit (8,6 Std.)

Für die Schreibaby-Beratung abgestellt von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Tirschenreuth: (5,2 Std.)

Regina Träger Diplom-Pädagogin SI-Pädagogin	Marion Neumann Diplom-Sozialpädagogin (FH) Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin SI-Pädagogin
---	--

Die Studentin Elena Grünwald (Erziehungswissenschaft, BA) leistete in der Zeit vom 04.03.2013 bis 29.03.2013 ein vierwöchiges Praktikum ab.

In der Zeit vom 16.09.2013 bis 11.10.2013 leistete Nadine Wimmer, Studentin der Pädagogik (BA) ein freiwilliges vierwöchiges Praktikum ab.



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Seit 1991 sind die Leistungen der Jugendhilfe im Sozialgesetzbuch VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) geregelt.

Erziehungsberatung ist als eine Form der "Hilfe zur Erziehung" in § 28 KJHG geregelt. Demnach sollen Erziehungsberatungsstellen *"Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind"* (§ 28 KJHG).

Nach § 27 KJHG besteht ein Anspruch auf Hilfe zur Erziehung, wenn *"eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist"*.

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN bietet darüber hinaus auch Leistungen nach den §§ 16, 17 und 18 KJHG an. Gemäß § 16 KJHG sollen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen *"Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden"*. In § 17 ist die *"Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung"* geregelt. § 18 betrifft die *"Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge"*. Gemäß § 41 wird auch *"Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung"* angeboten.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

3.1.1 Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitliche Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

3.1.2 Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote (siehe auch Abbildung 1)

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in ihren altersspezifischen Anliegen, z.B.:

- Kinder- und Jugendpsychotherapie, auch in Form von Spieltherapie
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken; verhaltenstherapeutische Programme)
- Gruppentherapie

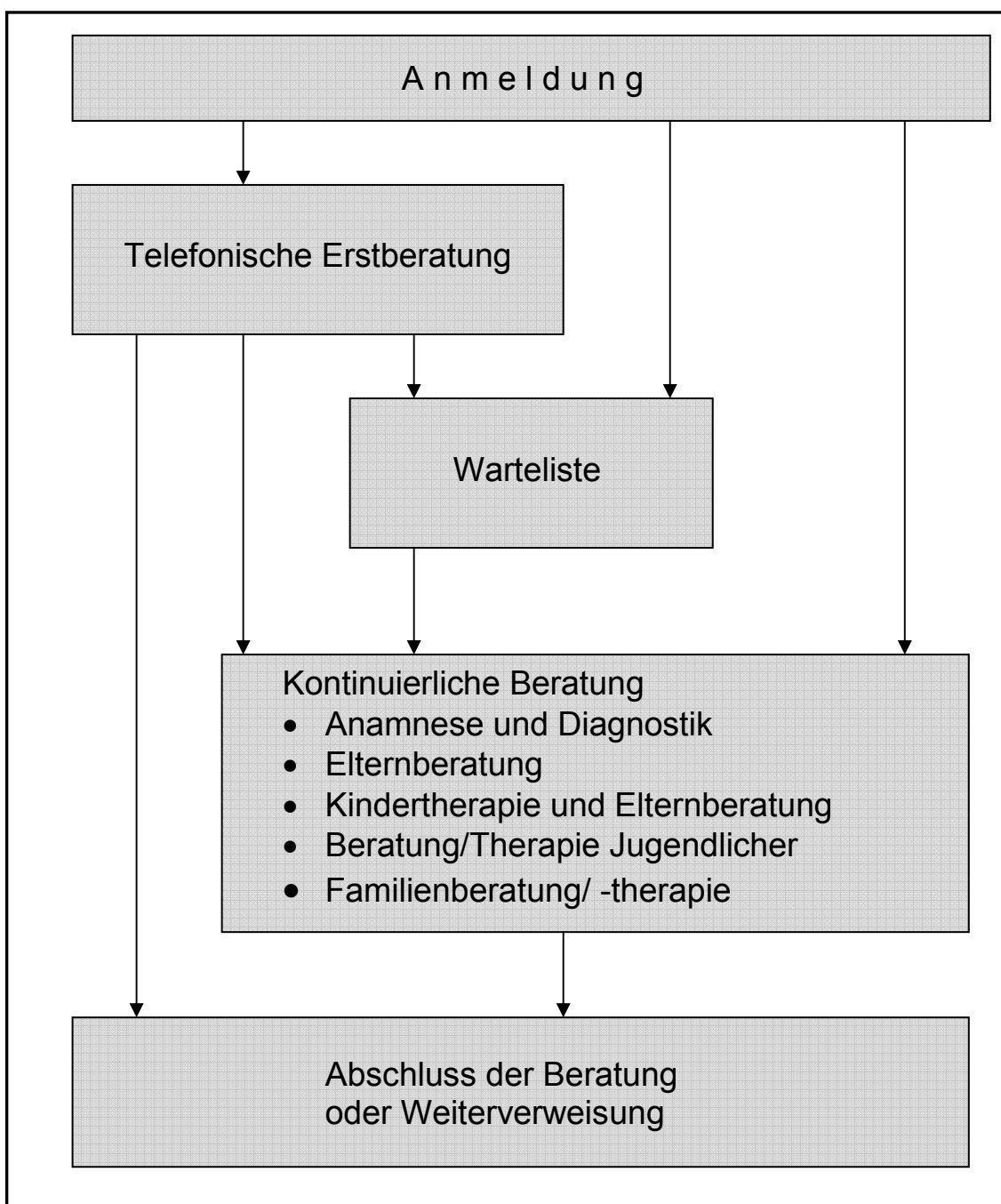


Abbildung 1: Beratungsverlauf



Angebote für Eltern und Familien

- Ausführliche Telefonberatung
- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für LehrerInnen, ErzieherInnen und andere mit Erziehung befasste Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit Hilfseinrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Kindertagesstätten, ÄrztInnen, Frühförderung, Kliniken, Heime, etc.) und andere Beratungseinrichtungen.

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kinder (Medienarbeit, Vorträge und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten (Teilnahme an Tagungen von LehrerInnen und ErzieherInnen; Supervision)
- Elternseminare zu Erziehungsthemen

3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern, als auch im Landkreis Neustadt/WN und der Stadt Weiden i.d. OPf. (z.B. Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Neustadt/WN und der Stadt Weiden i.d. OPf. hin.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

In den Abschnitten 4.1 bis 4.4 werden alle in der Erziehungsberatungsstelle Weiden beratenen Familien einschließlich Schreibabyberatung aufgeführt. Da die Schreibabyberatung gemeinsam mit dem Landkreis Tirschenreuth angeboten wird, ist die Schreibabystatistik in Abschnitt 4.5 noch einmal gesondert dargestellt.

4.1 Allgemeine Angaben

Gesamtzahl der betreuten Klienten		500
davon Neuaufnahmen, Wiederanmeldungen	337	
Übernahmen aus dem Vorjahr	163	
Insgesamt an der Beratung beteiligte Personen		1087
davon innerhalb der Familie	897	
und außerhalb der Familie	190	

Im vergangenen Jahr wurden 500 Familien beraten. Das Angebot der ausführlichen telefonischen Beratung nahmen von den 337 im Berichtsjahr neu bzw. wieder angemeldeten Familien 208 (61,7% der Neu- und Wiederanmeldungen) wahr.

Insgesamt waren 1087 Personen an den Beratungsgesprächen beteiligt. Davon waren 897 Personen Familienmitglieder, 190 Personen waren andere mit der Familie betraute Personen, z.B. aus Schulen und Kindertagesstätten, aus dem sozialen oder medizinischen Bereich.

Tabelle 1: Betreute Familien bezogen auf Einzugsbereich

Einzugsbereich	Anzahl	Prozent
Weiden i.d. OPf.	221	44,2
Neustadt a.d. WN	262	52,4
Sonstige/unbekannt	17	3,4
Gesamt	500	100,0

44,2% der betreuten Familien kamen aus dem Landkreis Neustadt/WN und 52,4% aus der Stadt Weiden.

4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1 Geschlecht und Alter

Tabelle 2: Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder und Jugendlichen

Altersgruppen in Jahren	männlich		weiblich		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
< 3	26	5,2	15	3,0	41	8,2
3 bis < 6	37	7,4	20	4,0	57	11,4
6 bis < 9	45	9,0	42	8,4	87	17,4
9 bis < 12	47	9,4	52	10,4	99	19,8
12 bis < 15	51	10,2	51	10,2	102	20,4
15 bis < 18	32	6,4	46	9,2	78	15,6
18 bis < 21	13	2,6	17	3,4	30	6,0
>= 21	3	0,6	3	0,6	6	1,2
Gesamt	254	50,8	246	49,2	500	100,0

Hinsichtlich der Geschlechtsverteilung (vgl. Tabelle 2 bzw. Abbildung 2) ergibt sich folgendes Bild: von den 500 betreuten Kindern und Jugendlichen waren 246 Mädchen und 254 Jungen. Im Unterschied zu den Vorjahren ist die Anzahl der angemeldeten Mädchen deutlich gestiegen.

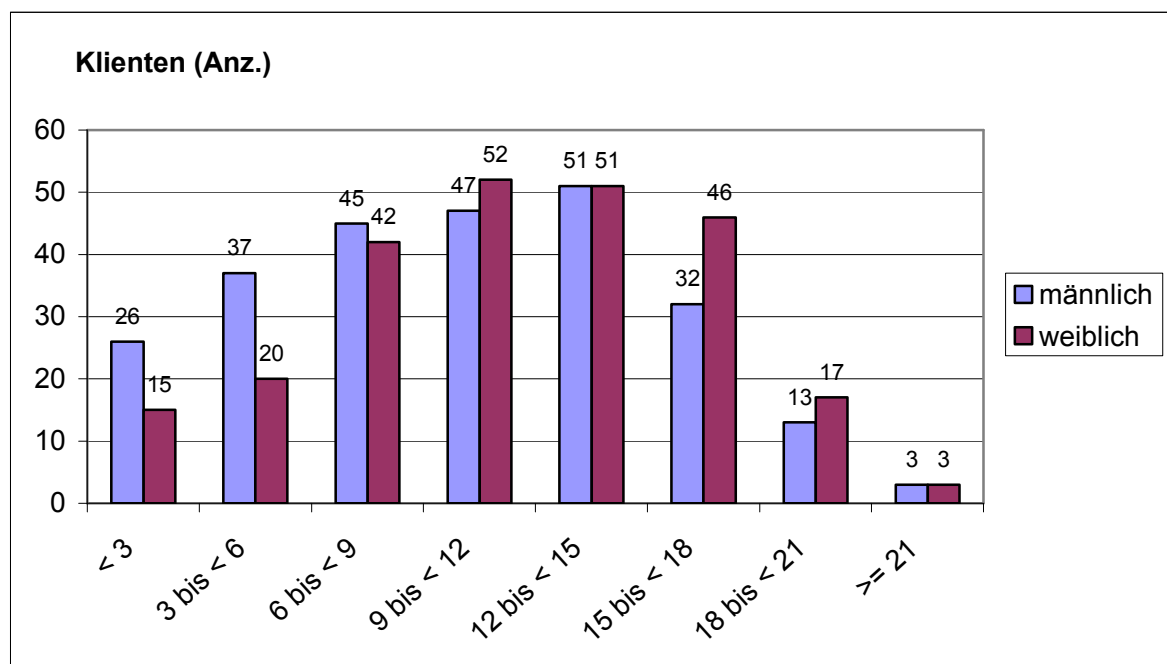


Abbildung 2: Altersgruppen und Geschlecht

4.2.2 Staatsangehörigkeit

Tabelle 3: Staatsangehörigkeit der betreuten Kinder und Jugendlichen

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
deutsch	475	95,0
ausländisch-europäisch	8	1,6
außereuropäisch	5	1,0
unbekannt	12	2,4
Gesamt	500	100,0

Die Staatsangehörigkeit der betreuten Kinder und Jugendlichen war zu 95% deutsch, lediglich 2,6% der Klienten waren Ausländer bzw. war bei 2,4% der Klienten die Staatsangehörigkeit nicht bekannt. Deutlich höher (16,4%) war der Anteil der von Migration betroffenen Familien, unabhängig von der Staatsangehörigkeit. Trotz deutscher Staatsangehörigkeit hatten diese Familien mit kulturellen oder sprachlichen Problemen zu kämpfen.

4.2.3 Schulbildung/Beruf

Tabelle 4: Ausbildungs- bzw. Berufssituation der angemeldeten Kinder und Jugendlichen

Ausbildungs- bzw. Berufssituation	Anzahl	Prozent
Zuhause	44	8,8
Kinderkrippe	10	2,0
Kindergarten	70	14,0
SVE	3	0,6
Förderschule/DiaFö	32	6,4
Grundschule	122	24,4
Haupt-/Mittelschule	68	13,6
Realschule/Wirtschaftsschule	63	12,6
Gymnasium/FOS/BOS	45	9,0
Berufsschule, Fachschule, Lehre	36	7,2
(Fach-) Hochschule	2	0,4
Arbeitslos	3	0,6
Sonstiges/unbekannt	2	0,4
Gesamt	500	100,0

Tabelle 4 bzw. Abbildung 3 zeigen, welche Bildungsstätten die in der Beratungsstelle betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besuchten. Der Anteil der Klein- und Vorschulkinder betrug 25,4%. Die Grundschule besuchten 24,4% der Kinder. 6,4% der Kinder und Jugendlichen waren Förderschüler. Die älteren Kindern und Jugendlichen besuchten zu 21,6% weiterführende Schulen, während 13,6% aus Haupt- bzw. Mittelschulen kamen. In Berufsausbildung oder berufstätig waren 7,2%.

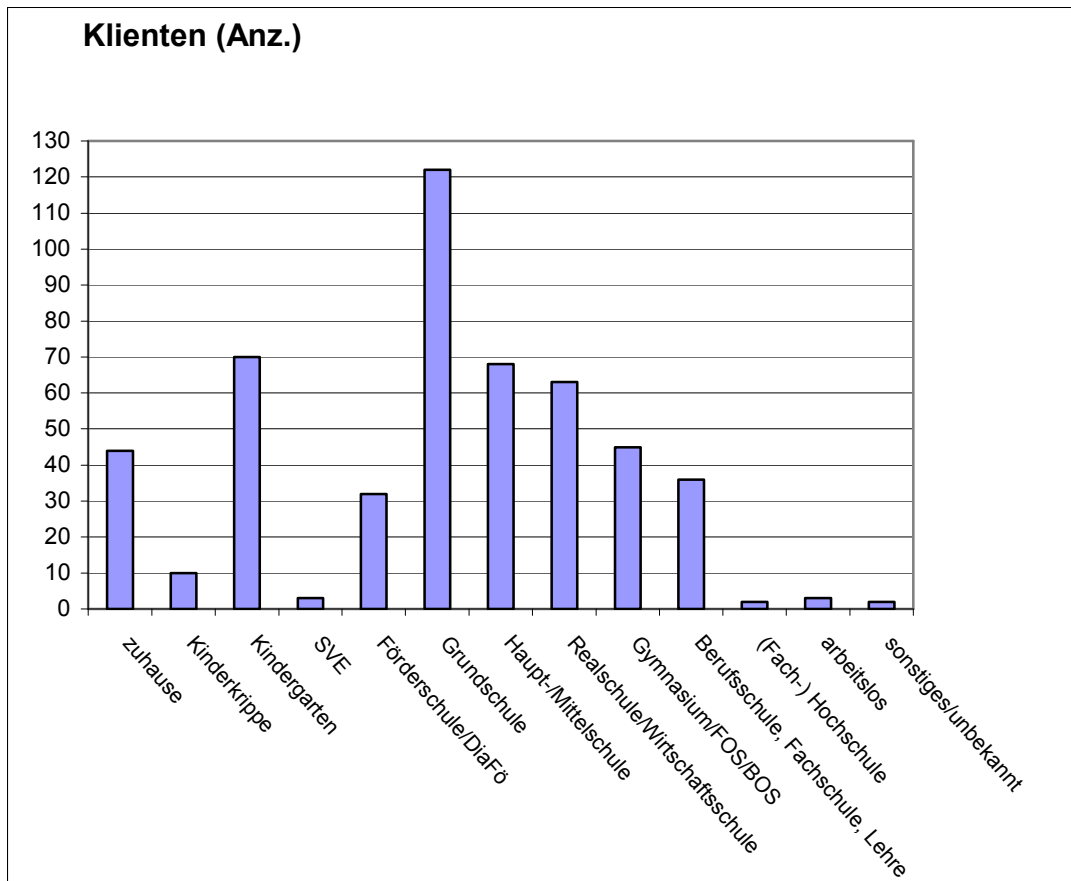


Abbildung 3: Ausbildungs- bzw. Berufssituation der betreuten Kinder und Jugendlichen

4.2.4 Anzahl der Geschwister

Tabelle 5: Geschwister der angemeldeten Kinder

Geschwister	Anzahl	Prozent
0	144	28,8
1	219	43,8
2	89	17,8
3	22	4,4
4	8	1,6
>4	3	0,6
unbekannt	15	3,0
Gesamt	500	100,0

Tabelle 5 bzw. Abbildung 4 zeigen die Anzahl der Geschwister der Klientenkinder. Weniger als die Hälfte der angemeldeten Kinder hat ein Geschwisterkind (43,8%). 28,8% der Kinder sind Einzelkinder, 17,8% haben 2 Geschwister. Familien mit 3 und mehr Kindern machten 2,2% des Klientels der Beratungsstelle aus.

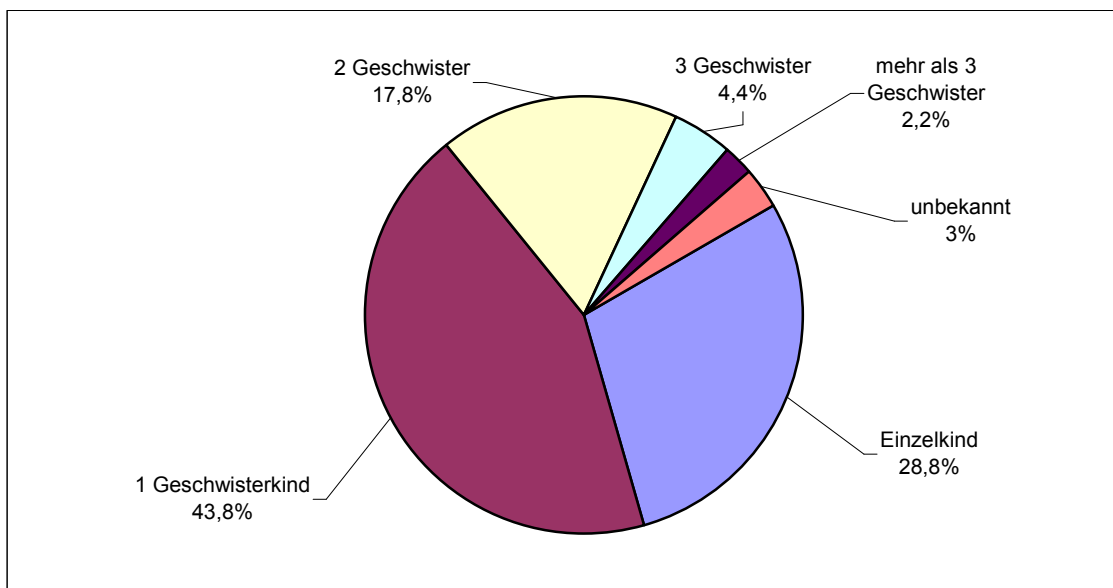


Abbildung 4: Anzahl der Geschwister

4.3 Angaben zur Familie

4.3.1 Familiensituation

Tabelle 6: Familiensituation der Klienten

Familiensituation	Anzahl	Prozent
Familie mit 2 leiblichen Elternteilen/Adoptivfamilien	215	43,0
Familie mit einem leiblichen Elternteil	76	15,2
allein erziehender Elternteil	181	36,2
außerhalb der Familie	24	4,8
in eigener Wohnung	4	0,8
Gesamt	500	100,0

Die Familiensituation, in der die von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen leben, wird in Tabelle 6 bzw. Abbildung 5 dargestellt.

Weniger als die Hälfte (43%) der von uns im Vorjahr betreuten Kinder lebte mit beiden leiblichen Eltern oder in Adoptivfamilien.

Der Anteil der Alleinerziehenden betrug 36,2%. In "Stieffamilien" lebten 15,2% der Kinder und Jugendlichen. Damit beträgt der Anteil der Ein-Eltern-Familien zusammen mit dem der "Stief-" bzw. "Patchwork-Familien" mehr als die Hälfte des Klientels der Beratungsstelle (51,4%).

Außerhalb der Familie, in Heimen, Internaten, Pflegefamilien, usw. waren 4,8% der Kinder und Jugendlichen untergebracht. In der eigenen Wohnung lebten 0,8% der jungen Menschen.

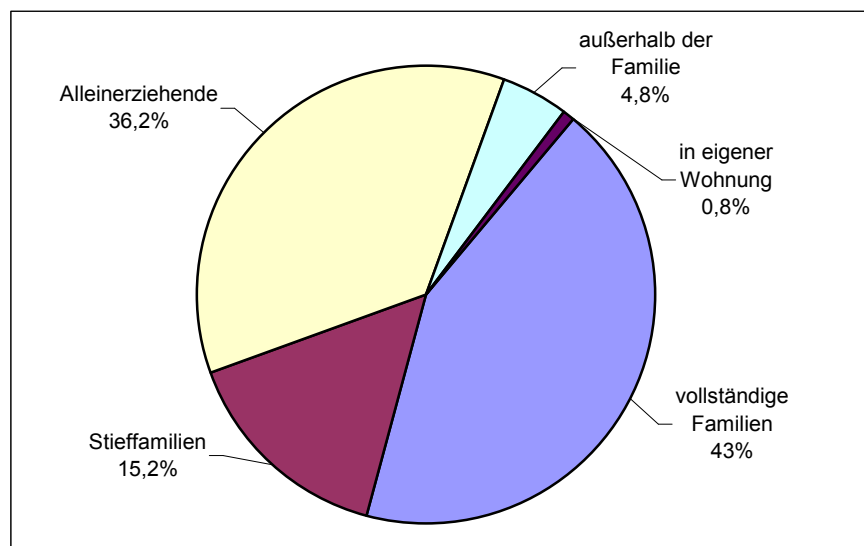


Abbildung 5: Familiensituation der Klienten

4.3.2 Erwerbssituation der Familie

Tabelle 7: Umfang der Erwerbstätigkeit der Eltern

Umfang der Erwerbstätigkeit	Mutter Anzahl	Prozent	Vater Anzahl	Prozent
Vollzeit	55	11,0	254	50,8
Teilzeit	160	32,0	7	1,4
geringfügig beschäftigt	52	10,4	1	0,2
nicht erwerbstätig	113	22,6	8	1,6
unbekannt/sonstiges	120	24,0	230	46,0
Gesamt	500	100,0	500	100,0

Die Erwerbssituation der Ratsuchenden ist in Tabelle 7 dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass sich die Erfassung der Erwerbstätigkeit auf den Haushalt bezieht, in dem das Kind lebt. Bei getrennt lebenden oder geschiedenen Elternteilen wurde die Erwerbstätigkeit des nicht in der Familie lebenden Elternteiles nicht erfasst. Dies betrifft 46% der Väter und 24% der Mütter.

Bei den Vätern bzw. Stiefvätern überwiegt ansonsten die Vollzeitberufstätigkeit (50,8% aller Familien). 3,2% der Väter waren entweder nicht erwerbstätig, Teilzeit bzw. geringfügig beschäftigt.

Die Mütter waren zu einem knappen Viertel (22,6%) nicht erwerbstätig. Bei den erwerbstätigen Müttern überwogen Teilzeitbeschäftigungen (32%) gegenüber Vollzeiterwerbstätigkeit (11,0%). Geringfügige Beschäftigungen wurden zu 10,4% genannt.

Knapp drei Viertel der Ratsuchenden Familien (72,6%) bestritten ihren Lebensunterhalt mit eigenem Einkommen (siehe Abbildung 6). 8,7% der Familien waren von öffentlichen Zuwendungen abhängig, 2,6% erhielten Unterhaltsleistungen.

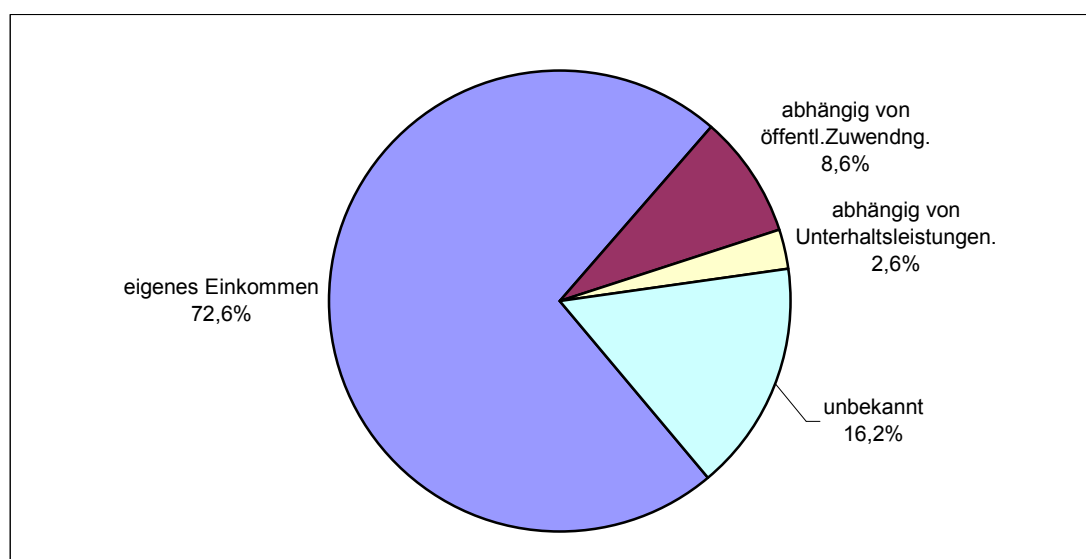


Abbildung 6: Einkommenssituation der Familien

4.4 Anregung zur Anmeldung

Tabelle 8: Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Prozent
Eigeninitiative	163	32,6
andere Klienten, Bekannte, Verwandte	33	6,6
Kindertagesstätten	11	2,2
Schulen/Ausbildungsstätten	42	8,4
Jugendamt	76	15,2
Fachdienste	41	8,2
Ärzte, Kliniken	83	16,6
Gericht, Rechtsanwälte	14	2,8
niedergelassene Therapeuten	8	1,6
Seelsorger, Telefonseelsorge	1	0,2
Öffentlichkeitsarbeit	6	1,2
Sonstige	2	0,4
Unbekannt	20	4,0
Gesamt	500	100,0

Ein knappes Drittel der Ratsuchenden (32,6%) meldete sich aus eigener Initiative bei uns an. Aus dem privaten Umfeld angeregt wurden 6,6% der Klienten.

Ein Großteil der Familien kam auf Anregung des jeweiligen Jugendamtes (15,2%), von Ärzten und Kliniken (16,6%), oder anderen Fachdiensten (8,2%).

Auch durch Schulen bzw. Ausbildungsstätten (8,4%) und Kindertagesstätten (2,2%) wurden die Klienten zur Anmeldung bewogen.

4.5 Statistische Angaben zur Schreibaby-Ambulanz

Schreibbabyberatung findet seit 2009 in Kooperation mit der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Tirschenreuth statt. Die in Weiden und Neustadt beratenen Familien sind in den in Abschnitt 4.1 bis 4.4 aufgeführten Zahlen mit enthalten.

Tabelle 9: Anzahl der Beratungen in der Schreibaby-Ambulanz

Familien aus	Anzahl	Prozent
Weiden	18	30,5
Neustadt/WN	26	44,1
Tirschenreuth	15	25,4
Gesamt	59	100,0

Im Jahr 2013 wurden in der Schreibaby-Ambulanz Weiden – Neustadt/WN – Tirschenreuth 59 Familien beraten, davon 18 aus Weiden und 26 aus dem Landkreis Neustadt/WN.

Tabelle 10: Geschlecht der angemeldeten Säuglinge und Kleinkinder

Geschlecht	Anzahl	Prozent
männlich	37	63,0
weiblich	22	37,0
Gesamt	59	100,0

In der Schreibaby-Beratung wurden im Jahr 2013 deutlich mehr Eltern mit Jungen als mit Mädchen beraten. In knapp zwei Drittel der Fälle (63%) waren Jungen von Regulationsstörungen betroffen, zu mehr als einem Drittel (37%) Mädchen.

Tabelle 11: Anregung zur Schreibabyberatung

	Anzahl	Prozent
Eigeninitiative (Eltern)	15	25,4
Ärzte, Kliniken, Hebammen	15	25,4
Kinderärzte	12	20,3
Schwangerenberatungsstellen	2	3,4
Fach- und Familiendienste	7	11,9
Jugendhilfe, Jugendamt	4	6,8
Öffentlichkeitsarbeit	4	6,8
Gesamt	59	100,0

Die Anregung zur Beratung erhielten Eltern von Schreibabys zum großen Teil (45,7%) aus dem Gesundheitswesen. Damit unterscheidet sich die Zuweisungspraxis für Schreibabys deutlich vom übrigen Klientel der Beratungsstelle. Auch Fach- und Familiendienste überwiesen häufig (11,9%) in die Schreibabyberatung.

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Tabelle 12: Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	Anzahl	Prozent
I. Merkmale beim Kind		
1. Auffälligkeiten des Kindes in den Bereichen Körper/Gesundheit (gesamt)	140	9,1
1.1. Somatopsychologische/Psychosomatische/Psychiatrische Probleme	85	5,5
1.2. Essstörungen	12	0,8
1.3. Enuresis/Enkopresis	16	1,0
1.4. Sucht und Abhängigkeit	4	0,3
1.5. Störungen in der Sprache	5	0,3
1.6. Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	18	1,2
2. Auffälligkeiten des Kindes im Leistungsbereich (gesamt)	156	10,2
2.1. Störungen der Aufmerksamkeit	81	5,3
2.2. Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	15	1,0
2.3. Arbeits- und Leistungsstörungen	60	3,9
3. Störungen im Gefühlsbereich (gesamt)	239	15,5
3.1. Emotionale Labilität	128	8,3
3.2. Ängste	64	4,2
3.3. Selbstmanipulatives und zwanghaftes Verhalten	31	2,0
3.4. Sozio-Emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	16	1,0
4. Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes (gesamt)	205	13,3
4.1. Auffälligkeiten innerhalb der Familie	104	6,7
4.2. Auffälligkeiten außerhalb der Familie	66	4,3
4.3. Dissoziales Verhalten	35	2,3
II. Äußere Faktoren		
5. Belastende Einflüsse im familiären Umfeld (gesamt)	526	34,2
5.1. Probleme innerhalb der Familie	144	9,4
5.2. Probleme durch Trennung und Scheidung	204	13,3
5.3. Besondere Belastungen eines Familienmitglieds	130	8,4
5.4. Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	48	3,1
6. Belastende Einflüsse außerhalb der Familie (gesamt)	51	3,3
6.1. Gewalterfahrungen außerhalb der Familie	15	1,0
6.2. Einwirkungen äußerer Faktoren	36	2,3
III. Besondere Fragestellungen		
7. Besondere Fragestellungen- Wunsch nach Rat und Informationen (gesamt)	222	14,4
7.1. Allgemeine Fragestellungen	193	12,5
7.2. Schulische Fragestellungen	10	0,7
7.3. Fragestellungen Heranwachsender/junger Erwachsener	19	1,2
Gesamt	1539	100,0

Tabelle 12 zeigt die Beratungsgründe (Nennungen der BeraterInnen) für die im Jahr 2013 betreuten Familien. Insgesamt wurden 1539 Nennungen abgegeben.

Nach der Diagnostik in den jeweiligen Familien beurteilten die BeraterInnen die Gründe, die zum Aufsuchen der Beratungsstelle führten. Genannt wurden Auffälligkeiten beim Kind bzw. belastende Einflüsse im sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Familien. Bei manchen Familien ging es auch vorrangig um Rat und Information, z.B. zu Erziehungs- oder Schullaufbahnfragen.

Für jede Familie konnten bis zu 5 Merkmale vergeben werden. In der Regel wurden mindesten 3 genannt.

Merkmale beim Kind

Bei den **Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen** wurden Auffälligkeiten im Gefühlsbereich zu 15,5% angeführt. Hier standen ebenso wie in den Vorjahren emotionale Labilität (8,3%) und Ängste (4,2%) im Vordergrund.

Zu 13,3% bezogen sich die Nennungen auf Auffälligkeiten im Sozialverhalten.

Zu 10,2% wurden Auffälligkeiten im Leistungsbereich genannt. Hier nahmen, Aufmerksamkeitsstörungen (5,3%) sowie Störungen im Arbeits- und Leistungsverhalten (3,9%) den größten Raum ein.

Körperliche Probleme wurden zu 9,1% genannt. Psychosomatische oder psychiatrische Probleme kamen zu 5,5%, Essstörungen zu 0,8% und Enuresis/Enkopresis zu 1,0% vor.

Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen im sexuellen Bereich wurden zu 1,2% genannt.

Äußere Faktoren

Nennungen, der für die Kinder **belastenden Einflüsse im familiären Umfeld** nahmen 34,2% ein. Trennung und Scheidung (13,3%) und Probleme innerhalb der Familie (9,4%) waren die häufigsten Nennungen, gefolgt von besonderen Belastungen in der Familie (8,4%), wie Krankheit, Tod oder psychische Belastungen eines Familienmitglieds.

3,1% der Nennungen betrafen Gewalterfahrungen der Kinder und Jugendlichen in ihren Familien. Hierzu zählten Vernachlässigung, Misshandlung und sexueller Missbrauch.

Belastende Faktoren für die Kinder und Jugendlichen außerhalb ihrer Familien wurden zu 3,3% genannt.

Besondere Fragestellungen

Wunsch nach Rat und Information betrafen 14,4% der Fragestellungen in der Erziehungsberatungsstelle.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

§28 SGB VIII Erziehungsberatung: Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

Zusätzlich, in der Regel in Kombination mit §28 SGB VIII, wurden Leistungen nach den folgenden Paragraphen erbracht:

§16 SGB VIII: Rein informatorische **Beratung in allgemeinen Fragen** der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§17 SGB VIII: Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§18 SGB VIII: Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§41 SGB VIII: Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

Tabelle 13 zeigt die vorgenommenen Fallzuordnungen.

Tabelle 13: Leistungen nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent
§ 28 Erziehungsberatung	433	86,6
§ 28 mit § 16	45	9,0
§ 28 mit § 17	12	2,4
§ 41 junge Volljährige	10	2,0
Gesamt	500	100,0

Die Hauptarbeit (86,6%) der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle bestand in Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII, d.h. in der Mehrzahl der Fälle stand die Symptomatik des Kindes oder der erzieherische Bedarf der Eltern im Vordergrund.

§8a SGB VIII Gefährdungseinschätzung:

Zusätzlich zu den oben genannten Fallzuordnungen wurde erfasst, ob es bei den betreuten Familien vor oder während der Beratung zu einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kam. Dies betraf im Berichtsjahr 5 Familien (1% der beratenen Familien).

6.2 Fallzahlenentwicklung

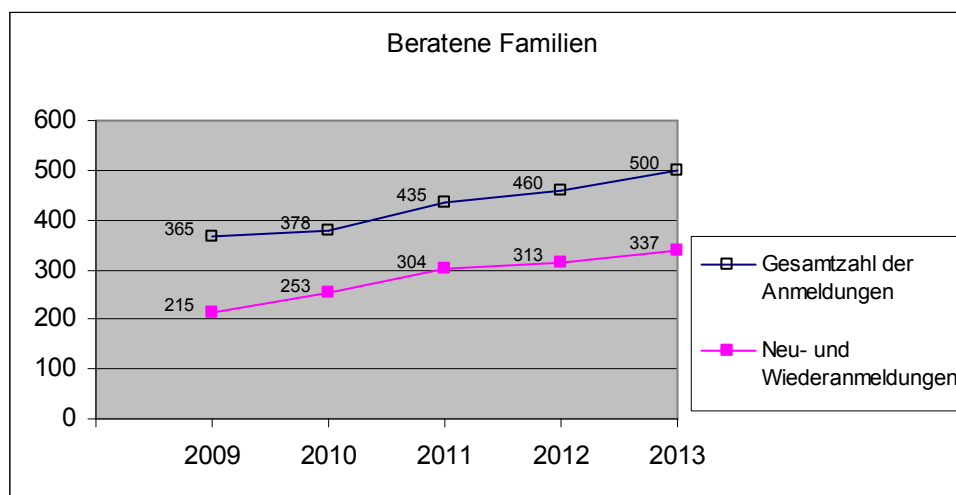


Abbildung 7: Entwicklung der Fallzahlen der letzten 5 Jahre

Abbildung 7 zeigt die Anzahl der beratenen Familien für die vergangenen fünf Jahre. Die Anzahl der beratenen Familien ist im Vergleich zum Vorjahr wieder um 40 Fälle gestiegen.

In den letzten 5 Jahren ist die Anzahl der beratenen Familien mehr als ein Drittel (37% gegenüber der Anzahl im Jahr 2009) gestiegen. Wieder auf ein Rekordniveau angestiegen sind die Neu- und Wiederanmeldungen. Gegenüber der Anzahl von 2009 ergibt sich hier eine Steigerung um 56,7%.

6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting

Beratungsarbeit besteht zu einem Großteil aus dem persönlichen Kontakt mit den Klienten und mit Personen aus deren Umfeld. Tabelle 15 zeigt die bei den 500 Familien im Jahr 2013 geleisteten Stunden, aufgegliedert in die Bereiche Diagnostik, Beratung/Therapie und andere Interaktionen (z.B. Helferkonferenzen, Fallbesprechungen, Briefe).

Tabelle 14: Klientenbezogene Leistungen

Kontakte mit	Dauer in Stunden			
	Diagnostik	Beratung/ Therapie	andere Interaktion	Gesamt
Kindern/Jugendlichen	498	1671	158	2327
Eltern/Familien	442	1597	89	2128
Kindergarten/Schule			40	40
Ämtern			132	132
Ärzten/Fachkollegen			226	226
Sonstige	27	53	43	123
Kontakte gesamt	967	3321	688	4976

Erfasst wurden direkte fallbezogene Kontakte mit Klienten oder mit anderen, an einem "Fall" beteiligten Personen, einschließlich der dafür benötigten Vor- und Nachbereitungszeit. Insgesamt wurden im Jahr 2013 für fallbezogene Beratungsarbeit 4976 Stunden aufgewendet.

Tabelle 15: Beratungsleistungen in der Schreibbabyberatung

	Stunden	Prozent
Persönliche Gespräche / Telefonberatungen	274	78,0
Hausbesuche incl. Fahrtzeit	77	22,0
Gesamt	351	100,0

Für die Schreibbabyberatung wurden im Berichtsjahr insgesamt für alle 3 Einzugsbereiche 351 Fachleistungsstunden erbracht. Ein Großteil (78%) der Stunden entfiel auf persönliche Beratungsgespräche in den Beratungsstellen. Aber auch Hausbesuche waren erforderlich (22%).

6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung

Tabelle 16: Häufigkeit der Termine für abgeschlossene Fälle

Häufigkeit der Termine	Anzahl	Prozent
1 bis 3 Termine	200	50,6
4 bis 10 Termine	85	21,5
11 bis 20 Termine	43	10,9
mehr als 20 Termine	67	17,0
Gesamt	395	100,0

Bei der Betrachtung der Häufigkeit bzw. der Dauer der Termine werden die Familien herangezogen, deren Beratung im Berichtszeitraum beendet wurde. Im Jahr 2013 wurden 395 Beratungen/Therapien abgeschlossen.

Knapp drei Viertel unserer Klienten (72,1%) nahm bis zu 10 Beratungstermine in Anspruch (vgl. Tabelle 16). Lang andauernde Beratungen mit mehr als 20 Sitzungen machten 17% der abgeschlossenen Beratungen aus.

Tabelle 17: Dauer der Beratungen/Therapien für die abgeschlossenen Fälle

Dauer der Beratung	Anzahl	Prozent
bis 3 Monate	226	57,2
4 bis 6 Monate	65	16,5
7 bis 12 Monate	45	11,4
13 bis 20 Monate	19	4,8
über 20 Monate	40	10,1
Gesamt	395	100,0

57,2% der Beratungen waren nach drei Monaten abgeschlossen (vgl. Tabelle 17). Lediglich bei 14,9% der abgeschlossenen Fälle dauerte die Beratung bzw. Therapie länger als ein Jahr.

6.5 Art des Abschlusses

Tabelle 18: Art des Abschlusses

Abgeschlossene Fälle	Anzahl	Prozent
Beratung einvernehmlich beendet	342	86,6
Beratung abgebrochen	48	12,1
Sonstige Gründe	5	1,3
Gesamt	395	100,0

Tabelle 18 zeigt die Art und Weise, wie der Abschluss der Beratung zustande kam. Von den 395 im Berichtsjahr 2013 abgeschlossenen Fällen wurden 342 Fälle regulär abgeschlossen, d.h. bei weit dem größten Teil der Beratungen (86,6%) wurde der Abschluss zwischen Berater und Klientenfamilie vereinbart. Zu Beratungsabbrüchen kam es bei 12,1% der Familien.

6.6 Wartezeit

Für ca. 40% der Anmeldungen im Jahr 2013 ergaben sich aufgrund der Dringlichkeit ihrer Anliegen keine Wartezeiten. Jugendliche Selbstmelder, Überweisungen der Jugendämter, Krisenfälle, etc. bekamen innerhalb der nächsten 2 Wochen einen Termin.

Für alle anderen Klienten betrug die Wartezeit bis zum Beginn einer kontinuierlichen Beratung 3 bis 6 Monate.

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Teamsitzungen

Teamsitzungen mit organisatorischen und fachlichen Inhalten, auch kollegialer Supervision, fanden wöchentlich statt.

Supervision dient dem Team zur Reflexion beraterischen und therapeutischen Handelns. Im Fokus sind hier u.a. die Beziehungen und Strukturen der beratenen Familien, die Rolle und die Beziehung des supervidierten Mitarbeiters zum Klienten, die Optimierung der Methodenkompetenz, sowie die Beratung des weiteren Vorgehens in schwierigen Beratungssituationen.

Fachtagungen

- | | |
|-------------------|---|
| 21.03.2013 | Fachtag „Oper und Täter sexueller Übergriffe“, Fortbildung des Arbeitskreises „gegen sexuelle Gewalt“ in Amberg (Gunter Hannig, Margot Süß-Mertgen) |
| 09.10. – 12.10.13 | Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) „Balance durch Bewegung“, in Berlin (Gunter Hannig; Teilnehmer); (Christine Hösl; Referentin) |
| 15.11.2013 | „Der Mensch denkt, das Gehirn lenkt“, Hochschule Regensburg (Edith Urban) |
| 16.11.2013 | „Stabilisierungstechniken bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen“, Dipl. Psych. Heidi Zorzi, Regensburg (Edith Urban) |
| 28.11.2013 | „Schutz von Kinder vor sex. Gewalt ist eine noch ungelöste Forderung, Verein Dornrose Weiden (Dr. Beate Schildbach, Gunter Hannig) |
| 29.11.2013 | „Fachliche Hilfe für traumatisierte Kinder“, Prof. Dr. Schulz, TH Nürnberg, Sozialwissenschaftliche Fakultät (Dr. Beate Schildbach) |

Fortbildungen

- | | |
|-----------|--|
| seit 2010 | fortlaufende Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten am Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin und Sexuologie (IVS), Nürnberg (Tobias Zimmer) |
| seit 2012 | fortlaufende Fortbildung in „Einführung in die Personenzentrierte Spieltherapie“, KJF Regensburg (Juliane Klaubert-Kutzer) |



Religiöse Fortbildungen

- 23.06. – 27.06.2013 „Auf den Leib hören – nach Hause finden, Meditationen zur Spiritualität des Leibes, Haus am Weg Langfurth, Bayerischer Wald (Edith Urban, Christine Hösl)
- 22.09. – 26.09.2013 „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum“, Bergexerziten, Maria Waldrast, Österreich (Gunter Hannig, Tobias Zimmer)

Interne Workshops und Fortbildungen

Die Katholische Jugendfürsorge bietet ihren MitarbeiterInnen die Möglichkeit, in *internen Workshops* durch den Austausch von Fachwissen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Im Berichtsjahr nahmen MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN an folgenden Veranstaltungen teil:

- Workshop „Arbeit mit Hochstrittigen“ (Edith Urban, Tobias Zimmer)
- Workshop „Therapeutisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen“ (Tobias Zimmer)
- Workshop „Bindung“ (Tobias Zimmer, Juliane Klaubert-Kutzer)
- Workshop „Live-Supervision“ (Gunter Hannig, Edith Urban)
- Workshop „Schreibbaby-Intervision“ (Regina Träger)
- Gesundheitstag der KJF (Tobias Zimmer)

Leiter-Konferenz

Die *Konferenz der Leiter und Leiterinnen* von Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. stellt ein Forum dar, in dem die Arbeit koordiniert und weiterentwickelt wird. Im Berichtsjahr tagte die Runde in Regensburg, Schwandorf und Tirschenreuth.

Fachtag für Sekretärinnen

Der *Fachtag für Sekretärinnen* dient dem Austausch von Informationen und der Verwaltungsvereinfachung. Besonderheiten der Arbeit der Sekretärinnen in Beratungsstellen können diskutiert und supervidiert werden. Das Treffen findet einmal jährlich unter der fachlichen Leitung von Dr. Beate Schildbach statt.

Im Berichtsjahr 2013 wurde wegen der geplanten Umstellung des Statistikprogramms (Kibnet) eine zusätzliche Einführungsveranstaltung durch die Firma Medikomp besucht.

Treffen der Qualitätsbeauftragten

Die *Treffen der Qualitätsbeauftragten* sichern die Koordination zwischen den Fachteams der Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. und der Steuerungsgruppe für Qualitätsmanagement. Qualitätsbeauftragte der Beratungsstelle ist Edith Urban.

Tagung für Schutzbeauftragte der Katholischen Jugendfürsorge

In allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und der Rehabilitation sind Schutzbeauftragte benannt, die Ansprechpartner für die Rechte und das Wohlergehen der Klienten sind und bei Gefährdungen hinzugezogen werden müssen. Die Schutzbeauftragten aller Einrichtungen treffen sich zu einer jährlichen Tagung. Dr. Beate Schildbach ist die Schutzbeauftragte der Erziehungsberatungsstelle Weiden – Neustadt/WN.

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter

Aufgabe der Datenverarbeitung im kirchlichen Bereich ist es, die Tätigkeit der Dienststellen und Einrichtungen der Katholischen Kirche zu fördern. Dabei muss gewährleistet sein, dass der einzelne durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht geschützt ist. Zu diesem Zweck hat die Katholische Kirche die „Kirchliche Datenschutzordnung (KDO)“ erlassen. Der *betriebliche Datenschutzbeauftragte* wirkt auf die Einhaltung der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) und anderer Vorschriften über den Datenschutz hin. Datenschutzbeauftragter der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden – Neustadt/WN ist Gunter Hannig.

AK-Pastoral (beratende Dienste – offene Sozialarbeit – Bildung Verwaltung)

Zur Reflexion christlicher Werte und christlichem Verständnis in der Beratungsarbeit finden regelmäßig Treffen von Mitarbeitern aus verschiedenen Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg unter Anleitung des Pastoralreferenten der KJF, Herrn Georg Deisenrieder, statt. Vertreter unserer Beratungsstelle in diesem *Arbeitskreis Pastoral* ist Gunter Hannig.

Mitarbeitervertretung

Der Dienst in der Kirche verpflichtet Dienstgeber und Dienstnehmer in besonderer Weise, vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Dies geschieht nicht zuletzt durch die Bildung einer *Mitarbeitervertretung (MAV)*. Gunter Hannig ist Vorstandsvorsitzender der MAV für die 10 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen der KJF. Die Mitglieder des Vorstandes der MAV treffen sich zu regelmäßigen Sitzungen, veranstalten einmal jährlich eine Mitarbeitervollversammlung und treffen sich zu Gesprächen mit den Vertretern des Dienstgebers.

Mitarbeit in der Vorstandschaft der bke

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (*bke*) ist der Fachverband der Erziehungs- und Familienberatung in der Bundesrepublik Deutschland. In ihr sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstellen organisiert. Diese haben sich auf freiwilliger Basis in Landesarbeitsgemeinschaften für Erziehungsberatung zusammengeschlossen, die seit 1962 gemeinsam die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bilden. Der Vorstand der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung wird gebildet aus den Vertretern der Landesarbeitsgemeinschaften, den Vertretern der in der Erziehungsberatung tätigen Fachrichtungen und dem Geschäftsführer. Der Vorstand beschließt über alle Angelegenheiten, die für die Erziehungsberatung von grundsätzlicher Bedeutung sind. Christine Hösl ist Vertreterin der Fachrichtung Verwaltung im Vorstand der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung.



8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

Fachvorträge, Elternabende und Elternfortbildungen

Im Rahmen der präventiven Tätigkeiten der Beratungsstelle stellen Vorträge und Elternabende in Kindergärten und Schulen sowie Elternkurse ein wichtiges Medium dar, um eine größere Anzahl von Eltern zu erreichen.

Veranstaltungen für Eltern und Jugendliche:

- 22.02.2013 Berufsinformationstag am Gymnasium Eschenbach
(Referent: Tobias Zimmer)
- 04.06. – 23.07.2013 Elternkurs „**Kinder im Blick**“ für Eltern(teile) in
Trennung und Scheidung
(Kursleiter: Gunter Hannig, Edith Urban)

Veranstaltungen in Kooperation mit der Kath. Erwachsenenbildung Weiden – Neustadt/WN e.V.:

- 23.10. – 20.11.2013 Elternkurs „Familien-Team“ (4 Abende) in der
Beratungsstelle (Kursleiterin: Elke Pinkert)

Fachberatung und Multiplikatorenarbeit

Zum Aufgabenbereich der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle gehört es auch, an der Erziehung von Kindern und Jugendlichen beteiligte Personen zu informieren und zu beraten. Dieses Angebot richtet sich an LehrerInnen, ErzieherInnen sowie Fachkräfte anderer sozialer Einrichtungen.

Im Berichtsjahr wurden in mehreren Fällen allgemeine oder fallbezogene individuelle Fachberatungen in Anspruch genommen. Diese dienten zur Förderung der fachlichen und persönlichen Kompetenz der betreffenden Fachkraft.

Darüber hinaus fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 19.02.2013 Workshop mit **Kindern u. Jugendlichen** im Rahmen des "Bündnis für Familie" zum Thema "Kommunikation zwischen Jugendlichen und ihren Eltern" (Beate Schildbach)
- 20.02.2013 Workshop mit **Eltern** im Rahmen des "Bündnis für Familie" zum Thema "Kommunikation zwischen Jugendlichen und ihren Eltern" (Beate Schildbach)

- 11.07.2013 Infoveranstaltung für Referendare: „Erziehungsberatung – ein Angebot der Jugendhilfe“ (Dr. Beate Schildbach)
- 18.07.2013 Vortrag bei der PSAG: „Bindung als Grundlage psychischer Sicherheit“ (Referent: Beate Schildbach)
- 25.09.2013 OTV-Interview: „Schreibabyberatung – frühe Hilfen für Eltern „ (Dr. Beate Schildbach)

Vernetzung und Kooperation

Um Beratungsarbeit effektiv abzustimmen ist es auch immer wieder notwendig, Absprachen mit anderen Einrichtungen zu treffen. Kooperation mit folgenden Einrichtungen findet fortlaufend statt:

- Allgemeiner Sozial- u. Schuldnerberatungsverein e.V.
- Allgemeine Sozialberatung der Caritas
- Beratungsstelle für seelische Gesundheit
- Bewährungshilfe
- Bezirkskrankenhaus Wöllershof
- Caritas Kreisverband Weiden-Neustadt/WN e.V.
- Die Initiative e.V.
- Donum Vitae e.V.
- Dornrose e.V.
- Dr. Löw'sche Einrichtungen (Jugendhilfe)
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Erziehungsbeistandschaften des BRK-Weiden
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Fachambulanz für Suchtprobleme
- Familiengericht
- Flexible ambulante Jugendhilfe der KJF
- Frauenhaus
- Frühförderung
- Heilpädagogische Tagesstätten
- Heilpädagogisches Zentrum Irchenrieth
- Integrationsfachdienst
- Jugendamt Weiden
- Jugendamt Neustadt/WN
- Jugendhilfezentren
- JAS (Jugendsozialarbeit an Schulen)
- Kath. Schwangerschaftsberatung
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Weiden
- Kindertageseinrichtungen
- Kinderheim Haus St. Elisabeth
Windischeschenbach
- Krisendienst Horizont
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)
Weiden-Neustadt/WN
- Nebenstelle der Kath. Jugendfürsorge e.V.
- Niedergelassene PsychotherapeutInnen
- Praxen für Ergotherapie, Logopädie
- Psychologischer Dienst der Kinderklinik
- Sozialpädagogische Familienhilfe der Caritas
- Schulpsychologische Dienste

9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

9.1 Presse- und Medienveröffentlichungen

20 Nummer 39 Stadt Weiden Freitag, 15. Februar 2013

Spendable Ladies'

Fast 10 000 Euro für wohltätige Projekte

Weiden. (ly) Gleich zwei große Schecks mit viel Inhalt überreichten die Präsidentinnen des Ladies' Circle Weiden vor kurzen. Tanja Frischholz und ihre Stellvertreterin Diana Reicholt spendeten an den Förderverein für Schwerverrannte 4200 Euro und einen Betrag in der gleichen Höhe an die Kinderkrebshilfe Nordoberpfalz.

Die „Ladies“ haben ihr Füllhorn noch über weitere wohltätige Einrichtungen und Aktionen ausgeschüttet. Der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN überreichten sie ein Balancierbrett im Wert von 148 Euro für die Arbeit mit Kindern. Weitere 500 Euro gingen jeweils an das Nationale Serviceprojekt von Ladies' Circle „Save us online“ und das Internationale Serviceprojekt „Sea con aqua“. „Es ist uns aber auch den Käufern unserer Kalender wichtig, dass der Betrag in der Region bleibt und die Gelder an der bedürftigen Stelle ankommen.“ Deshalb – so Frischholz – gehe der Großteil der Summe an zwei regionale Vereine. Dami, haben die Damen den gesamten Ertrag aus dem Verkauf ihrer 2000 Weihnachtskalender zweitgerichtet. „Wir haben bis zur letzten Stunde verkauft und die letzten Stücke noch telefonisch an den Mann gebracht“, berichtete Frischholz über die erfolgreiche Aktion. „Der Ladies' Circle 66 ist eine wertvolle Stütze für die Kinderkrebshilfe. Vor allem, wenn man bedenkt, dass wir pro Jahr 60 000 Euro benötigen“, dankte Hannelore Schmidt für die Unterstützung.

Das neueste Projekt des Fördervereins für Schwerverrannte, in das die Spende fließen soll, stellte Vorsitzender Dr. Helmut Hofmeister vor. Es soll in die Einrichtung eines Teams fließen, das die Verbindung zwischen der Palliativstation und außen bildet. „Wir brauchen solche Spenden, dann macht uns die Arbeit weiter Freude“, organisierte stellvertretende Vorsitzende Waltraud Köller-Görke.

Das Balancierbrett wurde bei der Spendenübergabe gleich getestet und für gut befunden. Die Präsidentinnen des Ladies' Circle Weiden, Tanja Frischholz und Diana Reicholt, überreichten einen Scheck an den Verein für Schwerverrannte, vertreten durch Vorsitzende Dr. Helmut Hofmeister und Stellvertreterin Waltraud Köller-Görke. Die Sachspende ging an die Beratungsstelle mit Dr. Beate Schildbach und Claudia Irbacher sowie ein weiterer Scheck an die Kinderkrebshilfe, für die Petra Troppmann und Hannelore Schmidt (von links) anwesend waren. Bild: ly

Abbildung 8: Der neue Tag, 15.02.2013

Unbürokratisch geholfen

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle stellt Jahresbericht vor

Weiden. (dbo) Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN (Träger: Katholische Jugendfürsorge) ist für Eltern, Kinder und Jugendliche ein zentrales und unbürokratisches Angebot der Jugendhilfe. Am Mittwoch stellte das Team den Jahresbericht für 2012 vor.

Die Mitarbeiter unterstützen 400 Familien und Jugendliche bei existenziellen Fragen des Zusammenlebens in der Familie und bei der Suche nach Wegen ins eigene Leben. Unter den Hilfesuchenden waren 200 Jugendliche und junge Erwachsene. Diese jungen Menschen leiden unter unterschiedlichsten Problemen oder Ängsten: unter anderem Alkoholexzesse, Drogenmissbrauch, Essstörungen, Mobbing, Gewalt oder selbstverletzendes Verhalten.

Die Beratungsstelle bietet vor allem Beratungen und psychotherapeutische Angebote (auch ohne Einbeziehung der Eltern) an: Beispielsweise Kinder- und Jugendpsychiatrie, auch in Form von Spieltherapie, Einzelberatung, Gruppen- oder Gesprächstherapie. Desweiteren gibt es Seminare und Kurse: unter anderem den Elternkurs „Kinder im Blick“. Im Juni 2013 startet dieser bereits zum zweiten Mal und soll Eltern in Trennung helfen, die Herausforderungen und die Zeit nach der Trennung, mit Blick auf die Bedürfnisse ihrer Kinder, besser zu bewältigen.

Das Team der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN (von links): Verwaltungsfachangestellte Christine Hösl, Dipl.-Psychologin Edith Urban, Stellvertretender Leiter Dipl.-Psychologe Gunter Hannig, Leiterin Dipl.-Psychologin Dr. Beate Schildbach, Dipl.-Psychologe Tobias Zimmer, Dipl.-Pädagogin Juliane Klauert-Kutzer und Dipl.-Sozialpädagogin Margot Süß-Mertgen. Nicht im Bild: Verwaltungsfachangestellte Claudia Irbacher. Bild: dbo

Idalerweise besuchen Mutter und Vater zwei verschiedene Kursgruppen. Wesentliche Elemente sind neben theoretischen Übungen und Rollenspielen auch die „Hausaufgaben“, bei denen das Gelernte in die Praxis umgesetzt werden soll. Kursbeginn ist der 4. Juni. Der Kurs umfasst sechs

Außerdem wurde das neue Internetportal der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg vorgestellt: www.erziehungsberatung-kjf.de. Es bietet schnell und unkompliziert Informationen über Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche in der Nähe.

Abende und findet jeweils dienstags von 18 bis 21 Uhr statt. Anmeldungen sind ab sofort unter Nummer 0961/391740-0 möglich.

Abbildung 9: Der neue Tag, 26.04.2013

9.2 Teilnahme an Fachgruppen und Arbeitsgruppen in der Region

Die **Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft - Nordoberpfalz (PSAG)** stellt ein wichtiges Gremium in der psychosozialen Versorgung einer Region dar. Unter der Federführung des Gesundheitsamtes haben hier beteiligte Stellen und Einrichtungen ein Forum, ihre Tätigkeiten aufeinander abzustimmen und die Gewährleistung der psychosozialen Versorgung der Region zu überwachen. Als Vertreter der Erziehungsberatungsstelle nahmen Dr. Beate Schildbach und Gunter Hannig an den Sitzungen teil.

Ein Unterausschuss der PSAG befasst sich mit der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in unserer Region. Dr. Beate Schildbach und Gunter Hannig arbeiteten in diesem Gremium mit.

In die **Jugendhilfeausschüsse** der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN entsendet die Erziehungsberatungsstelle beratende Mitglieder. Diese Aufgabe erfüllen Dr. Beate Schildbach und als Stellvertreter Gunter Hannig.

Der „**Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt an Kindern**“ Weiden–Neustadt/WN, besteht seit 1993. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, über sexuelle Kindesmisshandlung aufzuklären, Möglichkeiten und Grenzen bestehender Hilfsangebote in unserer Region zu erörtern, sowie Hilfsangebote und regionale Präventionsarbeit zu entwickeln. Zudem sollen Kooperations- und Koordinationsmodelle für Personen und Einrichtungen, die mit betroffenen Kindern und Familien in Kontakt kommen, entwickelt werden. Vertreter der Erziehungsberatungsstelle im Arbeitskreis sind Gunter Hannig und Margot Süß-Mertgen.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Weiden und der Landkreise Neustadt/WN und Tirschenreuth organisieren jährliche Zusammenkünfte am „**Runden Tisch zum Gewaltschutzgesetz**“. Teilnehmer sind neben Vertretern des Gerichts und der Polizei auch Mitarbeiter des Jugendamtes und sozialer Einrichtungen. Die Erziehungsberatungsstelle wird vertreten durch Dr. Beate Schildbach.

Lokale Bündnisse für Familie werden seit 2004 vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend initiiert und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ko-finanziert. Bundesweit entstehen freiwillige Zusammenschlüsse von Vertreterinnen und Vertretern aus möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppen. Hier engagieren sich Kommunen, Unternehmen, Kirchen, Kammern, Gewerkschaften, Verbände, Stiftungen, Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Mehrgenerationenhäuser und viele andere. Lokale Bündnisse sind regionale Netzwerke, in denen konkrete Maßnahmen für eine kind- und familiengerechtere Gesellschaft entwickelt und umgesetzt werden. Im Berichtsjahr wurde das lokale Bündnis für die Region Weiden und Landkreis Neustadt/WN gegründet. Dr. Beate Schildbach beteiligt sich aktiv in einer Arbeitsgruppe mit dem Auftrag „Erziehungsverantwortung wahrnehmen“.



Organisiert von den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN dient das **Frauenforum** der Vernetzung der Frauenarbeit, der Förderung der gesellschaftlichen Position von Frauen und der gezielten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Beratungsstelle ist durch Dr. Beate Schildbach vertreten.

Präventions- und Netzwerkarbeit

Im Rahmen der koordinierenden Kinderschutzstellen Weiden und Neustadt/WN wird einmal jährlich zu einem „**Runden Tisch zur Prävention von Kindesmisshandlung**“ geladen, bei dem Vertreter aus dem Gesundheitswesen, der Jugendhilfe und den Schwangerschaftsberatungsstellen präventiv und kooperativ zusammenarbeiten. Marion Neumann und Dr. Beate Schildbach nahmen als Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatungsstelle teil.

10. Nachrichten und Informationen

10.1 Elternkurs „Kinder im Blick“ ein Angebot für Eltern in Trennung

Auch im Jahr 2013 konnte der Elternkurs „Kinder im Blick“ für Eltern in Trennung durchgeführt werden.

„**Kinder im Blick**“ soll getrennt lebenden Eltern helfen, die Herausforderungen und die Zeit nach der Trennung, mit Blick auf die Bedürfnisse ihrer Kinder, besser zu bewältigen.

Der Kurs, der 6 Abende á 3 Stunden umfasst, wurde von den Kursteilnehmern sehr gut angenommen. Die einzelnen Einheiten, die sowohl theoretische Grundlagen zu den Themen wie Elternkonflikte, Selbstfürsorge, eine gute Beziehung pflegen, Emotionscoaching, schwierige Gespräche führen und Gegenwart und Zukunft als Eltern, als auch Rollenspiele, Übungen und Diskussionen in der Kleingruppe beinhalteten, stieß bei den Eltern auf großes Interesse.

Vor allem der Perspektivenwechsel sowohl von Eltern zu Kind als auch zum anderen Elternteil machte die Mütter und Väter nachdenklich. Die Möglichkeit, im Rahmen des Kurses, auch einmal die Situation eines umgangsberechtigten Vaters oder einer alleinerziehenden Mutter einzunehmen, wurde mit großer Aufmerksamkeit von den Kursteilnehmern wahrgenommen. Auch fand ein reger und belebender Austausch zwischen den Eltern statt, der zu konstruktiven Gesprächen und kindzentrierten Lösungen führte, die auch konkret umgesetzt wurden.

Alle Kursteilnehmer gaben zum Ende der Gruppe sehr positive Rückmeldungen. Es wurde berichtet, dass es gelang die Beziehung zu den Kindern positiv zu gestalten, ein besseres Verständnis für Kinder in Trennungssituationen zu erlangen, eigenen Stress abzubauen und auch den Kontakt zum anderen Elternteil förderlich im Sinne des Kindes zu entwickeln.

Allerdings mussten wir feststellen, dass es nicht einfach war, eine hinreichend große Anzahl von interessierten Elternteilen für diesen Kurs zu gewinnen. Wir möchten daher an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, insbesondere unseren Zuweisern wie Jugendämter, Familiengericht und anderen Beratungsinstitutionen ausdrücklich auf unser noch nicht gänzlich etabliertes Kursangebot hinzuweisen.

Wir sind zuversichtlich, dass der Elternkurs „Kinder im Blick“ auch in Zukunft als festes Angebot der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN regelmäßig stattfinden kann.

10.2 Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Erziehungsberatungsstelle

Jugendlichen wieder Sinn, gute Erfahrungen, Selbst-Bewusstsein, Orientierung bei der Identitätssuche und Ideen für ihren Lebensweg vermitteln – Jugendberatung und Beratung von jungen Erwachsenen hat einen hohen Stellenwert in der Beratungsstelle

„Hast du auch keinen Bock auf Schule?“

„Stress mit den Eltern?“

„Du hast keine Freunde?“

„Dein Freund hat mit dir Schluss gemacht?“

„Du findest dein Leben beschissen?“

*„Jugendberatung hilft! Vertraulich,
kostet nix und in deiner Nähe!“*



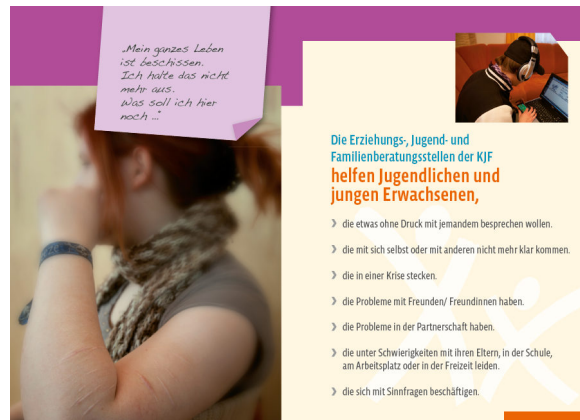
Der Weg für Jugendliche ins eigene Leben wird immer unklarer: Verkürzte Ausbildungszeiten, wenig sinnstiftende Schulerfahrungen, hoher Leistungsdruck, mediale Verzerrung von Lebensentwürfen und zunehmend geschwächte Familienbeziehungen lassen Jugendliche und ihre Peergruppen, aber auch ihre Eltern immer mehr allein auf der Suche nach Orientierung.

Alkoholexzesse, Drogenmissbrauch, übersteigter und riskanter Medienkonsum, Mobbing, Schulverweigerung, Probleme am Arbeitsplatz, Schulden, Gewalt, selbstverletzendes Verhalten, Essstörungen, depressive Reaktionen und Zukunftsangst sind in der Beratungsarbeit alltägliche Anzeichen von Überforderung.

Jugendberatung/-therapie erfordert ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit speziellen Rahmenbedingungen und speziellen beraterischen Kompetenzen. Die Erziehungsberatungsstelle Weiden/Neustadt mit ihrem multiprofessionellen Team bietet die Möglichkeit, Aspekte der systemischen (Familien)-therapie, des personenzentrierten Ansatzes der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und verhaltenstherapeutische Elemente sowie Elemente der Familienmediation miteinander zu verbinden. Damit gelingt es, das Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene „jugendgerecht“ zu gestalten und uns „beratungsfähig“ für diese Klientel zu halten.

Zudem bietet die Erziehungsberatungsstelle Weiden/Neustadt niedrigschwellige Zugangsbedingungen, kurze Wartezeiten – jugendliche „Selbstmelder“ bekommen in der Regel innerhalb 1 – 2 Wochen ihren ersten Termin bei einer/m Berater/in - und Flexibilität hinsichtlich Dauer und Frequenz der Beratung. Verschwiegenheit ist ebenso selbstverständlich wie Anonymität und Kostenfreiheit.

Letztendlich gelang es den Fachkräften der Erziehungsberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN sich an den Merkmalen und Bedingungen der jungen Menschen zu orientieren. So waren knapp ein Viertel (22,8%) der im Jahr 2013 beratenen Klienten Jugendliche über 15 Jahre und junge Erwachsene.



Nimmt man noch die Gruppe der 12- bis unter 15-Jährigen hinzu, macht der Anteil 43,2% der beratenen Familien aus, insgesamt 216 Jugendliche und junge Erwachsene. Einige der jungen Menschen wurden von ihren Eltern angemeldet, manche waren anfangs der Beratung skeptisch gegenüber und mussten erst für die Beratung motiviert werden. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kam jedoch aus eigenem Antrieb. Jugendliche, die sich selbst in der Beratungsstelle anmelden, erhalten so schnell wie möglich einen Termin.

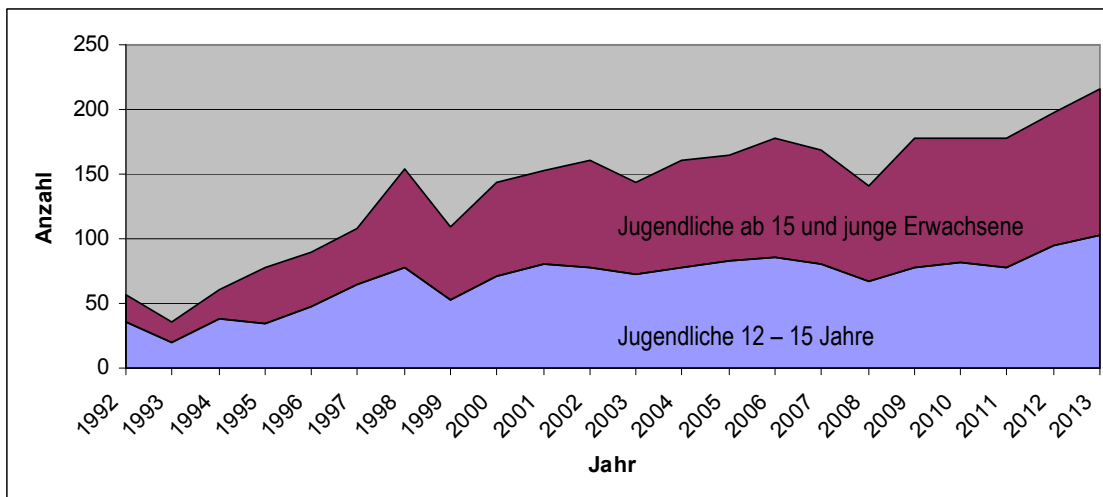


Abbildung 10: Anzahl Jugendliche und junge Erwachsene

Die Abbildung 10 zeigt, dass die Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den letzten 20 Jahren deutlich angestiegen ist.

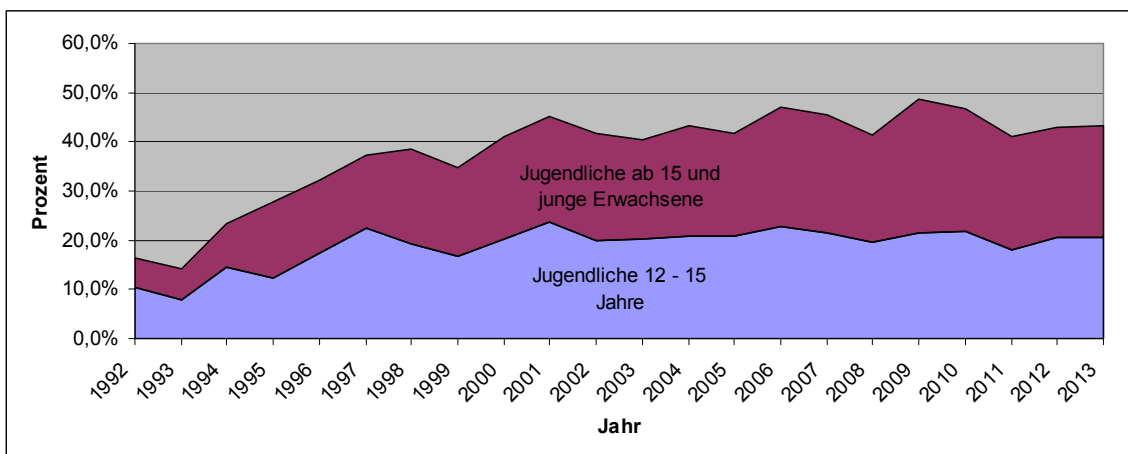


Abbildung 11: Jugendliche und junge Erwachsene in Prozent

Auch der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen am gesamten Klientel der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle, das ja ebenfalls kontinuierlich mehr geworden ist, ist seit etwa 10 Jahren anhaltend hoch (immer über 40%). Der Anteil von Jugendlichen zeigt, dass die Berater/innen aufgrund entsprechender Ausbildung und langjähriger Erfahrungen einen guten Zugang zu dieser Altersstufe haben und dass die Erziehungsberatungsstelle eine niedrighschwellige Anlaufstelle für junge Menschen ist. Hauptthemen in der Beratung sind Schul- und Ausbildungsprobleme, Familienkonflikte, Mobbing und Sorgen im Freundeskreis, Liebeskummer und persönliche Konflikte und Probleme (Stimmungslabilität, selbstverletzendes Verhalten, Sinnsuchen, Lebens- und Zukunftsängste u.v.m.). Nicht selten sind die jungen Menschen zutiefst verunsichert und brauchen behutsame und einfühlsame, aber auch verlässliche Begleitung.